

Das Tabu überwinden



Dr. med.
Hanspeter Flury
Chefarzt Klinik
Schützen
Rheinfelden

Selbstmord – ein schwieriges, aber wichtiges Thema, und der Welt-Suizidpräventions-Tag vom 9. September stellte es in den Vordergrund. Dass ein Mensch Selbstmord macht, erschreckt, und es bleibt häufig auch für Nahestehende unfassbar und unverständlich. Doch Suizid ist häufig: In der Schweiz sterben dadurch ca. 1400 Menschen pro Jahr und Suizid ist beispielsweise bei jungen Erwachsenen nach Unfällen die häufigste Todesursache. Erstaunlich ist, dass psychische Krankheiten als Grund für Suizid eine wichtige Rolle spielen, trotzdem aber viele Menschen, die durch Suizid sterben, vorher leider keine psychiatrisch-psychotherapeutische Hilfe in Anspruch genommen haben. Ziel einer Prävention ist es darum, Menschen mit Suizidabsichten durch niederschwellige Hilfsangebote zu erreichen und ihre psychischen Störungen frühzeitig zu erkennen und zu behandeln. Wenn das Tabu überwunden und über Suizid und Suizidabsichten gesprochen wird, kann Prävention wirksam werden. Suizidprävention geht über die Psychiatrie hinaus; beispielsweise lohnt es sich, den Zugang zu Suizidmethoden zu erschweren. Suizidprävention ist erfolgreich; in der Schweiz sinken die Suizidzahlen – doch es bleibt noch viel zu tun. Menschen mit Suizidabsichten fühlen sich oft depressiv eingengt, perspektivlos, ohne Hoffnung – ein quälendes Leiden, in das sich oft Suizidgedanken als trügerische Rettungs-Illusion einschleichen. Oft führen krisenhafte Belastungsspitzen zu Suizidalität; manchmal zwischenmenschliche, persönliche oder soziale Probleme. Therapie hilft, die Eingenung der suizidalen Krise zu überwinden. Psychiatrisch-psychotherapeutische Behandlung und Unterstützung bei psychosozialen Belastungen vermitteln Besserung, Hoffnung und Zuversicht und wirken antisuizidal. Angehörige tragen oft viel mit, sind aber selber belastet und benötigen Unterstützung. So sehr das Thema auch erschreckt: Ein offener Umgang damit eröffnet die Chance für eine Behandlung und für einen konstruktiven Ausweg aus einer suizidalen Krise – Suizidalität nimmt ab, wenn die psychische Krise und Krankheit überwunden sind und das Leben wieder lebenswert wird. Zum Welt-Suizidpräventions-Tag führen die Klinik Schützen Rheinfelden, der Verein für psychisch Kranke Aargau (Anker) und des Suizidnetz Aargau am Montag, 22. September 2014, um 19 Uhr im Hotel Schützen in Rheinfelden eine Informationsveranstaltung für interessierte Laien durch mit dem Thema «Reden ist Gold – Schweigen ist gefährlich». Referenten sind Prof. Dr. med. Urs Hepp, Chefarzt Externe psychiatrischer Dienst (PDAG) und Dr. med. Hanspeter Flury, Chefarzt Klinik Schützen Rheinfelden.

Weiterer Bericht auf Seite 7

«Rheinfelden medical» ist eine Kooperation der fünf bedeutenden Rheinfelder Gesundheitsbetriebe Gesundheitszentrum Fricktal, Reha Rheinfelden, Klinik Schützen Rheinfelden, Salina im Parkresort Rheinfelden und Alta Aesthetica. In Zusammenarbeit mit der Neuen Fricktaler Zeitung publiziert ein Mitglied regelmässig Ende Monat einen Ratgeber zu aktuellen Gesundheitsthemen.